

**Zeitschrift:** Mobile : die Fachzeitschrift für Sport  
**Herausgeber:** Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule  
**Band:** 9 (2007)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Weiter als bis zum Podest denken  
**Autor:** Hanselmann, Erich / Rentsch, Bernhard  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-991855>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Weiter als bis zum Podest denken

**Erich Hanselmann** // Bis Ende des letzten Jahres hat der Magglinger als Chef Nachwuchsförderung die Verbesserung von Trainings- und Ausbildungsmöglichkeiten von jungen Spitzensportlern ganz wesentlich geprägt. Kurz nach der Pensionierung macht er sich Gedanken zur aktuellen Situation.

Bernhard Rentsch

► **«mobile»:** Wie sieht der Alltag für einen pensionierten Sportfunktionär nach über 40 Jahren Aktivität aus?

**Erich Hanselmann:** Die gute Vorbereitung auf den Schritt in die Pensionierung und die Wahl von idealen Nachfolgern haben mir das Loslassen problemlos ermöglicht. Die Zeichen der Anerkennung haben mich geehrt und gefreut. Ich habe mich neu organisiert – mir fehlt der Berufsalltag nicht. Nach wie vor darf ich im Sinne eines Beraters meine Erfahrung einbringen. Hier profitiere ich von einem dichten Netzwerk. Ich geniesse die Freiheit, meine Zeit frei einteilen zu können. Es ist schön, mehr Zeit zu haben und dennoch gewisse Herausforderungen annehmen zu können.

**Bei welchen Projekten engagieren Sie sich noch?** Am meisten interessieren mich natürlich nach wie vor Fragen im Nachwuchsbereich. Im Detail verfolge ich die Entwicklung der verschiedenen Schulprojekte. Der Pilotversuch in der Stadt Biel gilt dabei als Vorzeigeanitiative. Die Suche nach der richtigen Lösung zwischen Sportklassen und der Integration der Sportler/-innen in Regelklassen verlangt stets viel Fingerspitzengefühl. Möglicherweise folgen im Kanton Bern darauf aufbauende Angebote. Hier helfe ich gerne mit.

**Sie haben in den letzten Jahren auf der Schnittstelle zwischen Swiss Olympic und dem BASPO gearbeitet. Ihre Bilanz zum Zusammenwirken der beiden Partner?**

Die Zusammenarbeit wurde in den letzten Jahren richtigerweise verstärkt und ausgebaut. In vielen Bereichen klappt das gemeinsame Engagement sehr gut. Auf beiden Seiten sind jüngere Leute am Werk – die Chancen der Erneuerung werden gepackt. Die Nachwuchsförderung ist als wichtiges Kapitel erkannt und fest etabliert.

**Wenn Sie nun quasi von aussen den Schweizer Sport betrachten, welche Eindrücke haben Sie?**

Der Sport ist als Kulturbereich in der heutigen Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. Der Leistungsvergleich steht in vielen Bereichen im Zentrum. Das Lernfeld Spitzensport betrachte ich nach wie vor als intensiv und wichtig. Es ist ein anspruchsvoller Weg, der prägend ist. Ich respektiere dabei auch die Grenzen und Gefahren. Ich unterstütze Initiativen bei der Förderung auf dem «sauberen» Weg. Umso wichtiger ist es, dass die pädagogische Verantwortung von Betreuern und Trainern niemals ausser Acht gelassen wird. Es ist gute Förderungsarbeit nötig, damit die Empfehlung für den Weg in den Spitzensport gegeben werden kann. Ganz wichtig ist dabei auch, dass beim Einstieg bereits das Nachher mit einbezogen wird. Die Jungen denken meist nur bis zum Podest – wir müssen ihnen dabei helfen, sich auch auf das Leben nach einer Spitzensportkarriere vorzubereiten. //

► Kontakt: [erich.hanselmann@freesurf.ch](mailto:erich.hanselmann@freesurf.ch)

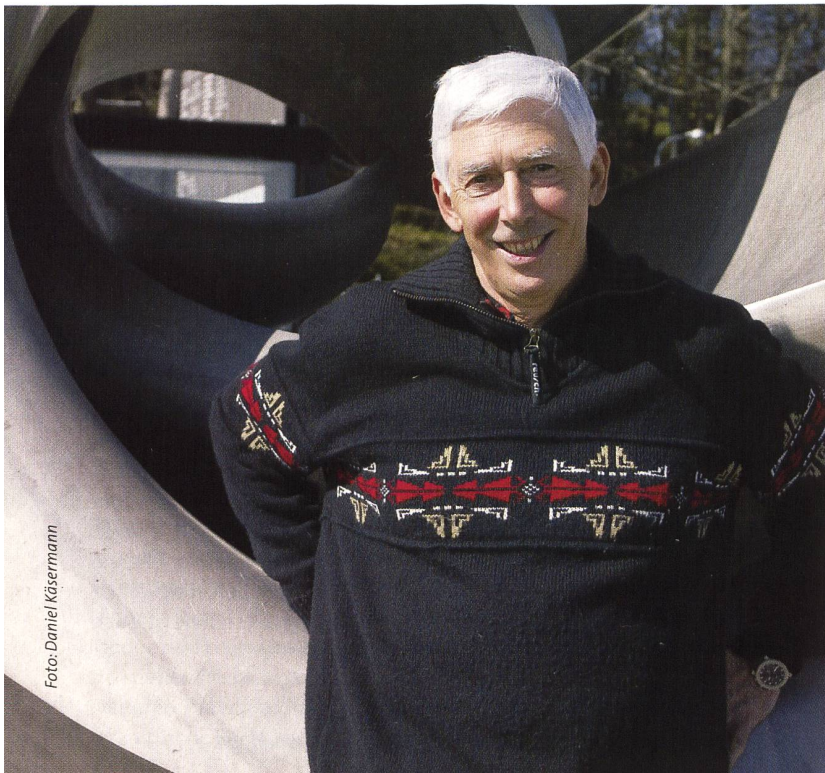


Foto: Daniel Käsermann